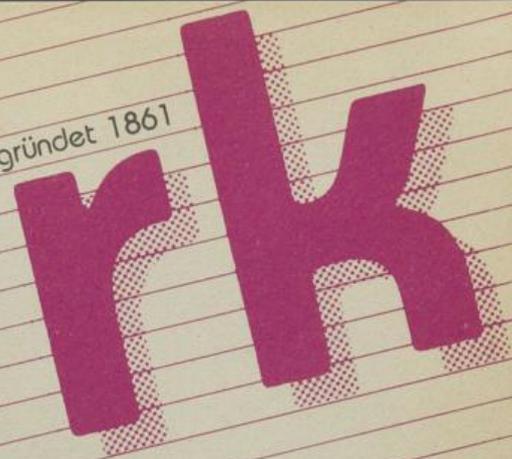


Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (PA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 23. März 1988

Blatt 529

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Veterinärrats-Titel für Dr. Lamatsch (530/FS: 22.3.)
- Verdienstzeichen des Landes Wien (532)
- OAR Friedrich Thorwartl wurde Regierungsrat (532)
- Gesundheitsberufe in der Zukunft (533)
- Schloß Wilhelminenberg ab 1. April offen (534)
- Mutter- und Kind-Heim der Stadt Wien wiedereröffnet (535)
- 100 Jahre Orthopädie am Wiener AKH (536)
- Neu: Kunst- und Kulturmarkt am Ufer des Donaukanals geplant (537)
- Busek: Schließe Mißtrauensantrag gegen Zilk nicht aus (538)
- Stadion: Holding setzt Prüfungsausschuß ein (539)
- Kommenden Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat (nur FS)

Kultur:

- Ausstellung über „Verfolgung und Widerstand in Ottakring“ (531)

Veterinärrats-Titel für Dr. Lamatsch

Wien, 22.3. (RK-LOKAL) Dem Präsidenten der Landeskammer der Tierärzte Wiens, Dr. Otto LAMATSCH, überreichte Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag nachmittag die Urkunde zur Führung des Berufstitels „Veterinär rat“. Dr. Lamatsch, praktischer Tierarzt in Wien, veröffentlichte sowohl als Assistenzarzt der damaligen Tierärztlichen Hochschule wie auch als freiberuflicher Tierarzt zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten. Er ist außerdem gerichtlicher Sachverständiger und Rennbahntierarzt des Wiener Galopprennvereins und des Wiener Trabrennvereins. Seit Jahresbeginn 1987 ist Dr. Lamatsch Präsident der Landeskammer der Tierärzte Wiens. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 22. März 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung über „Verfolgung und Widerstand in Ottakring“

Wien, 23.3. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Ottakring ist vom 27. März bis 31. Dezember die Ausstellung „Verfolgung und Widerstand in Ottakring und Wien“ zu sehen. Mit verschiedenen Dokumenten, Fotos und anderen Exponaten gibt die Schau einen Einblick in den Widerstand in Wien und besonders in Ottakring in den Jahren von 1934 bis 1945. Die Ausstellung wird am Freitag, dem 25. März, um 17 Uhr, von Landtagspräsident a.D. Hubert PFOCH eröffnet. (Schluß) gab/bs

Verdienstzeichen des Landes Wien

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien überreichte Dienstag nachmittag Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL der Direktorin des Österreichischen Buchklubs der Jugend Dr. Lucia BINDER.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien erhielt Dr. Karl AIGNER. Aigner ist Gründungsmitglied der Hilfsgemeinschaft für Körperbehinderte Österreichs.

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielt Rudolf Martin EINHORN für seine Bemühungen im Bereich des Jugendschutzes und der Suchtgift-Vorbeugung. (Schluß) jel/rr

OAR Friedrich Thorwartl wurde Regierungsrat

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) OAR Friedrich THORWARTL (MA 3) erhielt Mittwoch von Personalstadtrat Günther SALLABERGER im Beisein von Stadtrat Ing. Günther ENGELMAYER das vom Bundespräsidenten verliehene Dekret zum Berufstitel Regierungsrat.

Stadtrat Sallaberger würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste Thorwartls, der bereits vor knapp 45 Jahren in den Gemeindedienst eingetreten ist und sich durch Selbststudium hervorragende Kenntnisse auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung angeeignet hat, die er in seinem unmittelbaren Arbeitsbereich, dem Besoldungsamt, einsetzte, das nicht weniger als 85.000 Bezugskonten zu verrechnen hat. (Schluß) lf/bs

Gesundheitsberufe in der Zukunft

Stacher kündigte Akademie für Ganzheitsmedizin an

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Wiener Aktion „Medizin und Gesundheit 2000“ fand Dienstag abend im Wiener Rathaus ein Diskussionsabend zum Thema „Berufsbilder im Gesundheitswesen“ statt. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER stellte zur Zukunft des Gesundheitswesens fest, daß der primären Prävention, also der Verhinderung von Krankheiten durch Verbesserung der Lebensgewohnheiten, der Arbeitswelt und der Umwelt, eine immer größere Bedeutung zukommen wird. Dazu muß aber auch in der Bevölkerung ein stärkeres Gesundheitsbewußtsein geschaffen werden.

Um das Gesundheitsbewußtsein zu stärken, müssen sich die Menschen, die in Gesundheitsberufen tätig sind, mehr für das Gesundheitswesen engagieren. Außerdem ist im Gesundheitswesen mehr Teamarbeit und eine bessere Kooperation erforderlich. Das Hinführen zur Teamarbeit muß schon während der Ausbildung für die medizinischen Berufe erfolgen.

Gründung einer Akademie für Ganzheitsmedizin

Stadtrat Stacher kündigte an, daß in Wien eine Akademie für Ganzheitsmedizin gegründet werden wird. Dort sollen alle Möglichkeiten der Medizin — von der hochspezialisierten naturwissenschaftlichen Medizin bis zur Erfahrungsmedizin — behandelt werden. Als Grundlage für die Diskussion hielt Univ.-Prof. Dr. Hans-Ulrich DEPPE, Medizinsoziologe am Klinikum der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt, ein Referat über „Gesundheitsberufe in der Zukunft — Ausbildung — tägliche Praxis“. Für die Entwicklung des Gesundheitswesens in der Zukunft zog Prof. Deppe folgende Schlußfolgerungen:

- Die Zunahme chronisch-degenerativer Krankheiten erfordert verstärkt den Blick auf die Prävention und die Gesundheitsförderung. Dabei geht es auch um eine Veränderung des individuellen Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung.
- Die Gesundheitsberatung muß über die Grenzen der naturwissenschaftlich geprägten Medizin hinaus ausgebaut werden. Vor allem ist dabei an den Ausbau der psychosozialen Berufe sowohl in der Wissenschaft wie auch in der täglichen Praxis zu denken. Berufe, die sich mit der Entstehung von Krankheiten aus Arbeit, Umwelt, Lebensstil und Ernährung beschäftigen, sind zu fördern, da sie verstärkt benötigt werden.
- Da die Zahl kranker alter Menschen zunehmen wird, müssen die Quantität und die Qualität der Kranken- und Altenpflege, die soziale Betreuung und die geriatrische Versorgung verbessert werden.
- Bei den Volkskrankheiten gibt es in der Regel multikausale Zusammenhänge, die eine interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordern. Die Zusammenarbeit ist notwendig zwischen den verschiedenen Medizindisziplinen, zwischen ärztlichen, pflegerischen und technischen Berufen, aber auch — über das bestehende Medizinsystem hinaus — mit technischen und sozialen Berufen.
- Die zunehmende Technisierung des Medizinsystems in Krankenhaus und Praxis, vor allem der schneller werdende Wandel technischer Geräte und Apparate, erfordert eine gezielte Fortbildung.
- Die Zukunft der Gesundheitsberufe wird schon heute in der Ausbildung geprägt und festgelegt. Um die schwerwiegenden Versorgungsprobleme der Zukunft meistern zu können, muß gerade auf dem Ausbildungssektor eine längere Perspektive entworfen werden. Man muß bereits heute aktiv werden, wenn man in 20 Jahren positive Ergebnisse haben will. (Schluß)

Schloß Wilhelminenberg ab 1. April offen

Ein Gästehaus und ein neues Ausflugsziel

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Nach nur 14-monatiger Bauzeit präsentierte die WIGAST Dienstag abend ihr neuestes Kind, das zur gehobenen Drei-Sterne-Kategorie zählende „Gästehaus Schloß Wilhelminenberg“. Insgesamt 100 Millionen Schilling kostete der Umbau des einstigen Sitzes österreichischer Erzherzöge und spätere Kinderheim der Stadt Wien, wobei alle denkmalgeschützten Teile des Hauses erhalten, in den ursprünglichen Zustand gebracht und in das Gästehaus integriert wurden.

Die Fassade, Prunkstiege, Eingangshalle, Schloß-Cafe mit anschließender Bibliothek und Banketträumlichkeiten erhöhen die Attraktivität des Hauses. In der Bibliothek konnten sogar die originalen Möbel erhalten werden. Das Haus verfügt über 50 Appartements, in denen bis zu vier Personen untergebracht werden können, und 44 Zweibettzimmer, also über insgesamt 301 Betten. Die ursprüngliche Raumhöhe von 6 m machte es möglich, die Appartements in zwei Ebenen anzuordnen. Appartements und Zimmer verfügen natürlich über Dusche, WC, Telefon und TV-Anschluß.

Da mit dem „Gästehaus Schloß Wilhelminenberg“ besonders der Familien- und Jugendtourismus in Wien forciert werden soll, sind auch die Preise entsprechend familienfreundlich gehalten.

- Ein Appartement für 2 Personen kostet S 820,- inkl. Frühstück und aller Abgaben.
- In den Appartements können bis zu zwei Extrabetten untergebracht werden, diese kosten je S 210,-.
- Ein Einzelzimmer kostet S 560,-.

Zur Ausstattung des „Gästehauses Schloß Wilhelminenberg“ gehört auch ein Schloß-Cafe-Restaurant mit einer herrlichen Sonnenterrasse. Das Schloß-Cafe wird täglich von 7 Uhr bis 24 Uhr geöffnet sein.

Die WIGAST erwartet sich von dem Schloß-Cafe-Restaurant — in bester Lage mit herrlichem Blick auf Wien — auch eine besondere Anziehungskraft auf das heimische Publikum und will den Wilhelminenberg auch als Ausflugsziel propagieren.

Der als Bankettsaal fungierende ehemalige Audienzraum — von dessen Balkon man ebenfalls eine traumhafte Aussicht genießt — eignet sich für repräsentative Empfänge, Hochzeiten, Bälle etc. Das Interesse für die attraktiven Räumlichkeiten ist schon jetzt sehr groß.

Nun kommt ein Jugendgästehaus

Anstelle der alten Dependance wird nun ein Jugendgästehaus errichtet, das rund 20 Millionen Schilling kostet. Mit rund 150 Betten wird das Jugendgästehaus über den üblichen Standard verfügen, nämlich 4-Bett-Zimmer, Bad und WC auf dem Gang. Eröffnet soll das Jugendgästehaus im nächsten Jahr werden. (Schluß) wh/bs

Mutter- und Kind-Heim der Stadt Wien wiedereröffnet

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Das baulich neu gestaltete Mutter- und Kind-Heim der Stadt Wien in Simmering, Pleischlgasse 2, und das neue Betreuungskonzept dieses Heimes präsentierte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Mittwoch in einem Pressegespräch.

Nach dem neuen Konzept steht die sozialtherapeutische Betreuung der meist sehr jungen Mütter im Vordergrund. Acht sozialpädagogisch geschulte Betreuer stehen für 17 im Heim wohnende junge Frauen mit ihren Kindern zur Verfügung. Die Mütter, die ihre Kinder in einer sozialen Not-situation zur Welt gebracht haben und oft Unsicherheiten in der Mutter-Kind-Beziehung haben, werden dabei unterstützt, die Beziehung zu ihrem Kind zu entwickeln und zu stärken, führte Smejkal aus.

In geschützter Situation: Weg zur Selbständigkeit

Im Mutter- und Kind-Heim erhalten die Mütter verständnisvolle Betreuung in einer geschützten Umgebung. Sie werden dabei unterstützt, ihre Kinder selbst zu pflegen und zu erziehen.

Die baulichen Verbesserungen ermöglichen es den Frauen, im Heim in eigenen Wohneinheiten zu leben und sich dadurch auch mehr Selbständigkeit und praktische Haushaltserfahrung anzueignen. Die Frauen erledigen ihre Angelegenheiten möglichst selbständig, können jedoch auch die Unterstützung der Betreuer in Anspruch nehmen.

Nach dem neuen Konzept können auch schwangere Frauen ab Beginn der Schutzfrist aufgenommen werden.

Das Ziel der Betreuungsarbeit liegt darin, die Mütter schließlich in eine selbständige Existenz zu entlassen und eine Übersiedlung der Mütter mit ihren Kindern in eigene Kleinwohnung zu ermöglichen.

Durch das spezielle Angebot des Mutter- und Kind-Heimes wird die gesamte Mutter-Kind-Krisenhilfe des Jugendamtes nunmehr auf 50 Plätze für Frauen mit Kindern erweitert.

Die Ursachen der Krisen liegen meist in Konflikten mit den Eltern der Mütter bzw. mit Ehegatten oder Lebensgefährten. Hauptziel der Krisenhilfe ist es, die drohende Obdachlosigkeit zu vermeiden und eine Trennung von Mutter und Kind zu verhindern.

81 Müttern mit 92 Kindern konnte das Jugendamt der Stadt Wien im Jahre 1987 in Krisensituationen durch Bereitstellung einer Unterkunft helfen und so in vielen Fällen eine Trennung eines Säuglings oder Kleinkindes von der Mutter verhindern.

43 Mütter konnten im Laufe des Jahres aus den Krisenunterkünften entlassen werden, 39 davon in eine eigene Wohnung. Durch intensivierete Betreuung ist es 1987 gelungen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Mütter in den Krisenunterkünften beträchtlich zu verringern, und zwar um dreieinhalb Monate auf sechs Monate.

Vorbeugende Hilfen verhindern Heim- und Pflegeunterbringungen von Kindern

Durch die Intensivierung vorbeugender Maßnahmen des Jugendamtes konnte die Zahl jener Kinder wesentlich gesenkt werden, die in Pflege und Erziehung der Stadt Wien übernommen werden müssen (in Heime oder Pflegefamilien).

Die Zahl der Neuaufnahmen betrug im vergangenen Jahr 619, um 15 Prozent weniger als 1986. Ein Viertel dieser Kinder konnte überdies direkt zu Pflegefamilien vermittelt werden. 1984 betrug die Zahl der untergebrachten Kinder noch 1.058. In drei Jahren konnte diese Zahl um 41 Prozent gesenkt werden. (Forts.mgl.) jel/bs

100 Jahre Orthopädie am Wiener AKH

Stadtrat Stacher eröffnete Ausstellung

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete Mittwoch vormittag im Wiener Allgemeinen Krankenhaus die Ausstellung „100 Jahre Orthopädie an der Universität Wien“. Die Ausstellung erinnert daran, daß Adolf LORENZ vor nun 100 Jahren damit begann, mit vier Betten in Räumen der alten Küche im zweiten Hof des Allgemeinen Krankenhauses orthopädische Fälle zu behandeln. Die Ausstellung findet im Informationsgebäude der VAMED, Wien 9, Währinger Gürtel 18-20, statt und ist Montag bis Donnerstag, von 8 bis 16 Uhr, und Freitag, von 8 bis 13 Uhr, geöffnet (Besichtigung durch Gruppen nach Voranmeldung).

Bei der Eröffnung der Ausstellung wies Stacher darauf hin, daß die Orthopädie eines jener medizinischen Fachgebiete ist, die sich in den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten besonders rasch entwickelt haben. Dieser Entwicklung hat die Stadt Wien dadurch Rechnung getragen, daß vor zehn Jahren die Frauenklinik Gersthof in ein Orthopädisches Krankenhaus mit 150 Betten umgewandelt wurde. Eine neue Orthopädie-Abteilung mit 32 Betten ist im Schwerpunktkrankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost vorgesehen. Die bestehende Orthopädische Universitätsklinik wird im ersten Halbjahr 1992 in das neue Haus mit seinen modernsten medizintechnischen Einrichtungen und Operationssälen übersiedeln.

328 Betten

Derzeit stehen, so Stacher, der Orthopädie in den Wiener städtischen Krankenanstalten insgesamt 328 Betten zur Verfügung. Nicht weniger als 28,5 Prozent der Patienten sind Nichtwiener, kommen also aus den anderen Bundesländern zur orthopädischen Untersuchung und Behandlung nach Wien.

Adolf Lorenz, der sich vor 100 Jahren darum bemühte, in Wien die Orthopädie aus der Chirurgie herauszulösen, war der Vater des Nobelpreisträgers Konrad Lorenz. Er wollte eigentlich Chirurg werden, konnte aber diese Laufbahn wegen eines Karbolezems nicht einschlagen. Sein damaliger Lehrer, Eduard ALBERT, riet ihm: „Wenn's mit der nassen Chirurgie nicht geht, so probieren Sie es halt mit der trockenen.“ Unter „trockener Chirurgie“ verstand man damals die Geraderichtung krummer Körperteile ohne chirurgischen Eingriff, lediglich durch Manipulationen mit den Händen oder mit eigens dafür erfundenen Maschinen. Lorenz schlug den Weg der „trockenen Chirurgie“ ein und wurde weltberühmt.

Seine Arbeiten über den Platt- und Klumpfuß, die Rückgratverkrümmung sowie über die „Pathologie und Therapie der angeborenen Hüftgelenkverrenkung“ (1892 und 1895) fanden weltweit Beachtung.

Kein Nobelpreis

Trotz seines großen Erfolges blieben ihm zeitlebens zwei Dinge versagt: der Nobelpreis für Medizin, für den er dreimal in der engeren Wahl war, und die Gründung einer selbständigen orthopädischen Klinik. Sein „Universitätsambulatorium für orthopädische Chirurgie“ war nur eine Abteilung der Chirurgischen Universitätsklinik. Operationen führte Lorenz in einer Privatklinik in der Mariannengasse durch. Unter Julius HASS, der 1924 der Nachfolger von Lorenz wurde, drohte der Abteilung sogar die Auflösung. Während der Kriegszeit leitete Gerhard HABERLER die damals vergrößerte orthopädische Abteilung. Nach 1945 folgte Albert LORENZ, der ältere Sohn von Adolf Lorenz und Bruder von Konrad Lorenz, als Abteilungsleiter nach.

1962 wurde Karl CHIARI Vorstand der damals neugegründeten Orthopädischen Universitätsklinik. Er fand mit seinen Beckenoperationen weltweit Anerkennung. Nach Chiari wurde 1984 Univ.-Prof. Dr. Rainer KOTZ der zweite Ordinarius für Orthopädie in Wien. (Schluß) sc/gg

Neu: Kunst- und Kulturmarkt am Ufer des Donaukanals geplant

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Paris-Besucher schwärmen davon — von den Bouquinisten, von den alten Büchern, den Bildern und Zeichnungen, die im Freien verkauft werden und mit dem Stadtbild untrennbar dazugehören. Ähnliches soll nun in Wien, am rechten Ufer des Donaukanals, entstehen. Geplant ist ein Kunst- und Kulturmarkt — aber kein zweiter Flohmarkt —, der von Mai bis September am Wochenende offen hat. „Dieser neue Markt am Ufer des Donaukanals soll nicht nur eine Attraktion für die Wienerinnen und Wiener und für die Gäste unserer Stadt sein, sondern auch zur Belebung des Donaukanals — wie es ja in Konzepten schon vorgeschlagen wurde — beitragen“, betonte die für die Märkte zuständige Stadträtin, Christine SCHIRMER, dazu Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Das Projekt soll bereits heuer, gemeinsam mit Vizebürgermeister Hans MAYR, Stadträtin Dr. Ursula PASTERK, den Kammern und den entsprechenden Innungen realisiert werden; dazu ist auch eine Novelle zur Änderung der Marktordnung notwendig.

Der Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal wird im Bereich zwischen Augartenbrücke und Aspernbrücke auf der rechten Seite des Gewässers — das ist die Seite zur Inneren Stadt — seinen Platz finden. Um die Atmosphäre eines echten Kunst- und Kulturmarktes zu garantieren, werden in erster Linie Antiquitäten und Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Waren, Bücher, Musikalien, Schallplatten und Musikkassetten (bzw. entsprechende Altwaren) angeboten. Nebenbei können auch Souvenirartikel, Blumen bzw. Kunstblumen und Blumenarrangements verkauft werden — und weil man beim Marktbesuch oft hungrig wird, wird's auch — allerdings nur in kleinerem Rahmen — Imbisse geben. Übliche Altwaren wie alte Kleidung usw. bleiben nach wie vor auf den Flohmarkt beschränkt.

Der Entwurf zur Änderung der Marktordnung — in die der neue Donaukanal-Markt aufgenommen werden muß — ist derzeit in Begutachtung. „Mit dem neuen Markt am Donaukanal könnte, ergänzend zu bereits durchgeführten Aktivitäten, wie Stadtradweg oder 'Johann Strauß' ein weiterer Schritt zur Belebung des Donaukanals getan und das neben Donau, Alter Donau und Neuer Donau vierte große Gewässer Wiens neuerlich ein Stück attraktiver gemacht werden“, erklärte Schirmer. (Schluß) hrs/rr

Busek: Schließe Mißtrauensantrag gegen Zilk nicht aus

FPÖ stellt im Landtag dringliche Anfrage zur Steuerreform

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Landesparteiobmann Stadtrat Dr. Erhard BUSEK und ÖVP-Landespartei sekretär GR. Dr. Ferdinand MAIER schlossen am Mittwoch in einem Pressegespräch nicht aus, daß die Volkspartei in der kommenden Sitzung des Wiener Gemeinderates einen Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK einbringen werde. Die beiden ÖVP-Politiker befaßten sich in der Pressekonferenz mit „einer Reihe von Skandalen“, für die die politische Verantwortung übernommen werden müsse. Als Beispiele nannten sie das Versagen des Notstromaggregates im AKH — in diesem Zusammenhang sollte untersucht werden, was noch alles an „Leichen im Keller“ vorhanden sei —, die Kostenexplosion beim Wiener Stadion, die 'Affaire Braun-BFI', die Vorgänge um die Teletheater, das Margaretenbad sowie den Schuldenberg der Komödianten im Künstlerhaus“.

Dr. Busek meinte, die Rathausmehrheit habe trotz aller dieser Vorfälle offensichtlich keinerlei Interesse an einer effizienten Kontrolle, sonst wäre es nicht zu erklären, daß die Beteiligungskommission abgeschafft worden sei. Die ÖVP werde daher auch die Forderung im Gemeinderateinbringen, daß eine qualifizierte Minderheit Untersuchungen durch das Kontrollamt beschließen könne.

Weiters kritisierte Busek, daß besonders unter Bürgermeister Dr. Zilk zahlreiche Versprechungen abgegeben worden seien, die bis dato noch nicht erfüllt wurden. Busek nannte das Projekt Ronacher, das Konzept Messenpalast, das Neugebäude, das Grassalkovics-Schlößl und das Palais Harrach sowie die Tunnelprojekte im Zusammenhang mit der Planung zur Süd- und Westeinfahrt. Die Stadtplanung bringe oft lediglich „Luftschlösser“ hervor.

FPÖ zur Steuerreform

Wie FPÖ-Klubobmann Dr. HIRNSCHALL der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ gegenüber bekanntgab, wird die FPÖ am Freitag in der Sitzung des Wiener Landtages eine dringliche Anfrage über die Auswirkungen der Steuerreform auf das Land Wien einbringen. (Schluß) fk/bs

Stadion: Holding setzt Prüfungsausschuß ein

Kraus schließt zivil- und strafrechtliche Konsequenzen für Geschäftsführer aus

Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Eine Überprüfung des Kontrollamtsberichtes über das Wiener Stadion durch namhafte Arbeitsrechtler habe ergeben, daß keine zivil- und strafrechtlichen Fakten vorhanden sind, die entsprechende Schritte gegen die Geschäftsführung der Wiener Stadthalle oder der Ekazent rechtfertigen, erklärte Holding-Generaldirektor Dkfm. Dr. Ernst KRAUS Mittwoch in einem Pressegespräch. Die Holding selbst werde einen Prüfungsausschuß einsetzen, dem ein Anwalt, zwei unabhängige Zivilingenieure und Fachleute des Wiener Kontrollamtes angehören werden. Die Leitung des Prüfungsausschusses wurde Mag. PLAMETZBERGER von der Wiener Holding übertragen.

Nach Kraus ist es unrichtig, daß beim Wiener Stadion Beträge in der Größenordnung von 100 bis 140 Millionen versickert wären. Das Kontrollamt bemängelt eine Summe von rund 21 Millionen Schilling, wobei der Prüfungsausschuß nun rasch unter Beiziehung der Experten des Kontrollamtes sich mit den Bemängelungen auseinanderzusetzen haben werde. Kraus: „Wenn wir Rückforderungen an Firmen stellen wollen, genügt es nicht, den Firmen den Kontrollamtsbericht zu schicken. Wir müssen in diesem Falle unsere Forderung sehr genau untermauern.“ (Schluß) sei/bs